



Nachrichten



von der

Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.

Ausgabe 2 / August 2006

Nr. 7

Mitteilungsblatt für Mitglieder und Freunde des Vereins

Man „strahlt“ wieder...

Strahlende Kinderaugen haben wir auch bei der diesjährigen Kindererholung häufig gesehen – Gott sei Dank!

Die Landesstiftung hat Ihre Plakatkampagne überschrieben mit „**Aljoscha strahlt – Erinnern hilft!**“

Erinnern tut Not, denn es ist vieles vergessen, was vor 20 Jahren passierte. Manche haben vergessen, dass die Kinder damals nicht im Freien spielen durften, dass die Fenster geschlossen bleiben sollten und dass wir kein frisches Gemüse essen sollten. Ist es wirklich vergessen, dass verstrahlte Molke Wochen lang in Eisenbahnwaggons von Ort zu Ort geschickt wurde ...?

20 Jahre sind eine lange Zeit für uns, die wir die Katastrophe nur am Rande miterlebten. Wem kann man es verübeln, endlich wieder zur Normalität, zum Gewohnten zurückkehren zu wollen?

20 Jahre sind eine lange Zeit vor allem für die betroffene Bevölkerung, der in den ersten 3 Jahren aus politischen und später aus wirtschaftlichen Gründen die Wahrheit vorenthalten wurde. Die Politiker vor Ort sagen: Jetzt haben wir 20 Jahre lang aufgeräumt, gesäubert und geputzt – mehr können wir nicht tun, das Problem ist abgearbeitet, kommt in Eure Heimat zurück!

Wenn es wirklich so wäre, dass das Problem abgearbeitet ist und die Menschen unbedenklich in die Heimat zurückkehren können, dann, ja dann hätten wir Grund zum „strahlen“, dann hätten wir Grund zur Freude. So aber werden die Menschen nicht aus Freude, sondern wegen der Nuklide strahlen. Der Erfolg der Politiker wird nur von kurzer Dauer sein, nämlich nur solange, bis es weitere gesundheitliche Verschlechterungen gibt, bzw. nur solange bis die vielen Betroffenen aus ihrer (in Zahlen und Statistiken versteckten) Anonymität kommen.

In der Propstei Schöppenstedt, wie auch in anderen Regionen der Landeskirche, des

Landes, ja weltweit, fanden in den letzten Monaten viele Veranstaltungen zum Thema „Tschernobyl“ statt. Viele Beiträge waren auch im Fernsehen zu sehen oder im Radio zu hören. Jeder der es wollte, konnte die Botschaft in unendlich vielen Variationen hören, dass Tschernobyl eben nicht der Vergangenheit angehört.



Ausfahrt der Tschernobylkinder in Üfingen (Im Hintergrund Schacht Konrad + Windkraftträder)

Das Gedenkjahr sollte Anlass dazu geben, die eigene Meinung, das eigene Verhalten und die Hilfeleistungen zu überdenken. Bei der Bildung der eigenen Meinung sollten die Erlebnisse und Gefühle an die Tage um den 26. April 1986 nicht ausgeblendet werden. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass wir nicht unendlich Strom verbrauchen können, sondern manchmal mit kleinen Tricks Strom sparen können, denn der Strom kommt zwar aus der Steckdose – aber wie er dahin kommt und woher er kommt darf nicht unberücksichtigt bleiben. Die Hilfeleistung überdenken heißt, prüfen ob oder wann wir stärker von „Hilfe“ auf „Unterstützung zur Selbsthilfe“ umsteigen können. Die Hilfeleistung überdenken heißt aber auch, dass die notwendigen Hilfsmaßnahmen (gleich welcher Art) moralische, ideelle, kreative, praktische und finanzielle Unterstützung benötigen. Jeder ist gefragt, jede Unterstützung ist notwendig und hilft.

Paul Koch,
Vorsitzender

Irene Koch
Geschäftsführerin

Kindererholung 2006

Die Nachrichten Nr. 2006-1 erschienen im Februar. Dort wurde auf die vielen geplanten Veranstaltungen in unserer Region im Rahmen des Gedenkjahres „20 Jahre Tschernobyl“ hingewiesen. Würden wir diese Veranstaltungen hier Revue passieren lassen, käme jeder einzelnen Veranstaltung nur sehr wenig Aufmerksamkeit zu. Wären es nicht so viele Veranstaltungen gewesen, hätten wir auch Zeit gefunden, im normalen ca. ¼ jährlichen Rhythmus diese Nachrichten erscheinen zu lassen. Wie gesagt, zu Berichten gäbe es viele.

Da der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kindererholung liegt, soll diese Ausgabe auch diesem Schwerpunkt mit vielen Fotos gewidmet sein:



Ankunft der 34 Kinder mit Betreuerinnen am Montag, den 5.6.2006 morgens um 8.00 Uhr in Watzum. Dies war insofern eine Überraschung, weil wir erst ab 14.00 Uhr mit ihnen gerechnet hatten.

Nach dem Kennenlernen des Quartiers, der Umgebung und des Vorstandes der Tschernobyl- Initiative stand das Kennenlernen der deutschen Sprache und der Gastfamilien auf dem Programm. Das erste Mal bei unserer



Kindererholung wurde ein deutsch-russischer Sprachkurs für die Gastkinder und die Gastfamilien angeboten. Von Natascha gut vorbereitet, wurde der Sprachkurs durch das En-

gagement aller drei Betreuerinnen (Natascha, Ina und Inessa) zu einem unvergesslichen Erlebnis. Hier wurden bereits (ungeholt) Weichen gestellt für die Zuordnung von Gastkindern und Gastfamilien.



Der Kennenlern-Nachmittag am Donnerstag begann mit der musikalischen Vorstellung der Kindergruppe. Gespannt warten Gastkinder und Gastfamilien auf das was nun folgte, denn bis zu diesem Zeitpunkt war noch nicht ganz sicher, wer kommt zu wem. Das musste erst erarbeitet – erpuzzelt werden.



Nachdem nun die Wochenend-Gastfamilien komplett waren, folgte ein Spielnachmittag in der neuen Familienformation. Unterschiedliche Spielstände hatte die Propsteijugend mit Propsteijugendwartin Britta Wagener vorbereitet.



Jedes der vier Wochenenden in den Gastfamilien war für die Kinder ein Erlebnis, waren sie doch in dieser Zeit in für sie ungewohntem Mittelpunkt. Mit Hilfe der Betreuerinnen hielten sie stichpunktartig ihre Eindrücke fest und brachten sie, teils verziert und kreativ ausgestaltet, auf Papier. Am „russischen Abend“ waren dann diese Aufsätze in Form einer Ausstellung zu bewundern.



Den russischen Abend gestaltete die Kindergruppe mit ihren Betreuerinnen. Hier überraschten die Kinder mit Sketschen und Berichten aus Ihrer Heimat, vorgetragen in deutscher Sprache!



Ein weiterer Höhepunkt für die Gesamtgruppe (inkl. Gastfamilien) war der Besuch der Motorradfreunde ACM (Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer)



Schön war es dann aber auch immer wieder, wenn am Sonntag die Kinder mit ihren Gastfamilien ins Falkenheim kamen, gemeinsam Abendbrot aßen und auch danach noch zu den öffentlichen „Abenden der Begegnung“ zusammen waren. Den deutschen Abend bestritt die Jagdhornbläsergruppe aus Schöppenstedt mit ihrer typischen Jagdhornmusik.



...und der anschließende Besuch von Till Eulenspiegel (alias Wilfried Meinecke).



Weitere Höhepunkte der Kindererholung 2006 auf der nächsten Seite.

Einladungen von Kirchengemeinden, Frauenhilfen und Dorfgemeinschaften:



Die Dorfgemeinschaft Üfingen wartete mit vielen Attraktionen und einer Abkühlung im Kanal



Die Kindergottesdienstgruppe Hornburg lud ein zu einem Picknick mit Schatzsuche.



(Oben und unten) Die Kirchengemeinde Flechtorf lud zum Spielnachmittag – dort besuchte uns auch Landesbischof Dr. Friedrich Weber.



Die Frauenhilfe Salzdahlum unterstützte nicht nur mit einer Einladung, sondern auch mit einer Geldspende in Höhe von 2050,- €



Nach der Marktandacht in Schöppenstedt wurden die Kinder von Pröpstin Merz mit Eis verwöhnt.



In der Kirchengemeinde Süpplingen wartete ein Riesen-Kuchen-Buffett und viele Spiele auf die Kinder.

Vieles wäre noch zu berichten. Wenn Sie Interesse haben, fordern Sie die Power-Point-Präsentation an oder wir berichten in Ihrer Gruppe/ Gemeinde.

Dank zu sagen gilt es an dieser Stelle an alle, die durch Sach-, Geld- und Zeitspenden zum Gelingen der Kindererholung 2006 beigetragen haben. Für 2008 werden wir das Konzept überdenken müssen, weil wir einen Rückgang der Spenden feststellen, was zu Engpässen bei der Finanzierung der Kindererholung führt.

Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt. de

Geschäftsführerin: Irene Koch; Vorsitzender: Paul Koch
Hauptstraße 34; 38170 Uehrde-Watzum
Telefon: (05332) 62 26; Telefax: (05332) 62 05
E-Mail: Tschernobyl-Initiative.Schoepp@onlinehome.de
Internet: <http://tschernobyl-initiative.welcomes-you.com>

Spendenkonto der Tschernobyl-Initiative:
Volksbank Schöppenstedt 806 962 000 BLZ (270 925 55)
Nord/LB Schöppenstedt 4 014 932 BLZ (250 500 00)
EKK Hannover 601896 BLZ (250 607 01)

Teilen Sie uns Ihre Emailadresse mit und Sie erhalten diese Nachrichten in Farbe (im PDF-Format)